

Königsberg, 13. Juni 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 26, 17

Königsberg den 13 Junius 760.

GeEhrtester Freund,

Heute habe Dero Brief erhalten, auf den schon vorige Post gewartet; danke  
 20 herzl. für Dero Wunsch, an dem das junge Paar nächstens Theil werde  
 nehmen lassen. Gott laße gleichfalls den Reichthum Seines Seegens auf Sie und  
 die Ihrigen ruhen.

Wir haben in zieml. Zerstreuungen bisher in unserm Hause gelebt und  
 müssen auf Johannis mehrere gewärtig seyn. Mein Vater ist hierinn jünger  
 25 geworden als ich; und meine Muße verliert auch nicht viel dabey. Heute Gott  
 Lob! den Jesaias zu Ende gebracht und den Jeremias angefangen. Er fördert,  
 wie Sie sehen, das Werk meiner Hände. Die historischen Bücher v ersten  
 Propheten habe mit ziemlicher Genauigkeit lesen können; jetzt aber ist kein Halten  
 gewesen, der alte Evangelist hat mich mit sich fortgerißen, daß ich den  
 30 Buchstaben wie ein mit rothen Seegeln auslaufendes Schiff das Land, darüber aus  
 dem Gesichte verloren habe. Den Tag vor der Hochzeit brachte eine kleine  
 Abhandlung über den Einfluß der Sprachen und Meynungen zu Ende, die die  
unverdiente Ehre haben wird morgen in unserm Intelligenz blatt zu  
 stehen. So bald selbige abgedruckt seyn wird, schicke ich ihnen solche über die  
 s. 27 Post über, da sie einen einzigen Bogen kaum füllen wird. Es ist mir lieb, daß  
 Sie sich die Wahl meiner Bücher gefallen lassen; ich bin für etl. besorgt  
 gewesen. Ich gehe mit meiner Zeit so karg um, daß ich nicht einmal die poes.  
 diverses habe lesen wollen. Die holl. Ausgabe ist auch hier und habe sie bei  
 5 Lauson gesehen. Was Michaelis anbetrifft; so glaube ich, daß Sie einige  
 kritische Gedanken, die ich nach Riga geschickt, werden gelesen haben über diesen  
 Autor. Da Ihnen vermuthlich auch der Entwurf zu meinem griech. Studio  
 zu Händen gekommen seyn wird; so darf selbiges nur jetzt als einen  
 subordinirten Zeitvertreib ansehen. Unter den alten Sittensprüchen haben mir  
 10 Theognidis sehr gefallen und bin jetzt im Theocrit, mit dem ich die poetische  
 Claße zu schließen gedenke; weil Hippocrates auf mich wartet, von dem eine  
 kostbare Edition in fol: erhascht für 33 gl. Diese Kinderspiele hat mir Gott  
 gegeben um mir die Zeit Seiner Erscheinung nicht lang werden zu lassen. Meine  
 rechte Arbeit, die niemand sieht, ist der Beruf meines Vaters, ihn nicht in  
 15 seinem Alter zu verlassen – – der Gottes Arm verkündigen möge  
 Kindeskindern!

Ich bin durch Dero Nachricht von meinem Bruder, GeEhrtester Freund,  
 herzlich gebeugt worden; so sehr ich auch gewißermaßen auf Gottes  
 Heimsuchung zubereitet worden. Auch diese väterliche Züchtigung wolle so gut zu  
 20 meinem und derjenigen Besten, die daran Theil nehmen, als seinem eigenen  
 gedeyhen. Ich habe ihm niemals mit meinen Angelegenheiten beschwerlich

fallen wollen, (und dies auch zu thun nicht nöthig gehabt) weil er mit den  
seinigen so zurückhaltend gegen mich gewesen. Wo er also die finstre Eindrücke  
von meinem Schicksal hergesogen, weiß ich nicht. Auf meine Briefe kann mich  
25 beruffen, die mehr nach Freudenöl riechen als meiner Gesellen ihre. Ich würde  
der undankbarste Mensch unter der Sonne seyn, wenn ich im geringsten über  
meine jetzige Verfaßung in meines Vaters Hause klagen wollte, (den Himmel  
verlange ich auf der Erden nicht, der im Herzen, ist Himmels genung auch  
in der ärgsten Welt.) Unendlich zufrieden kann mit dem Ausgange meiner  
30 außwärtigen Angelegenheiten seyn; und ich habe wie ein trunckener Mensch  
darüber gejauchzt. Unendlich zufrieden über die Denkungsart derjenigen  
Leute, mit denen ich zu thun gehabt. Falls Sie alle meine Briefe an ihn  
durchlesen sollten, würden Sie nichts von demjenigen finden, was ihn  
beunruhigt. Nach der Wahl hab ich sie lieber als irgend andere Menschen  
35 auf der Welt und ich schreibe auch an meinen leiblichen Bruder nichts, das sie  
nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt werden sollte. Ich habe ihn immer  
gebeten, daß er sich um nichts bekümmern sollte, daß meine Sachen ihn nichts  
s. 28 angiengen, und um desto sicherer diese fremde Gedanken von ihm v von mir  
in unserm Briefwechsel zu entfernen, hab ich beynahe affectirt lauter  
gelehrte ~~Sach~~ Poßen und insbesondere ein Journal meines jetzigen  
Studierens ihm zu liefern und ihn immer um acta Scholastica dafür ersucht,  
5 ihn zugl. zum Fleiß, zum rechten Fleiß aufzumuntern und an meinem eignen  
Exempel zugleich zu lehren, wie selbiger geseegnet ist und wie der, so hat,  
immer mehr empfäht.

Wer glaubts, daß Gott so sehr zürnet, und unsere unerkannte Sünde ins  
Licht vor sein Angesicht stellt? Was ~~für~~ wir nicht für Sünde halten oder  
10 für Sünde glauben können, das braucht keiner Vergebung. Dieser Wahn ist  
ein Schlaftrunk, der unsern Fall beschleunigt. Wohl dem der so fällt, daß er  
wenigstens davon aufwacht, und sich für solcher Betrübniß der Seelen hüten  
lernt. Jer: VIII. 12.

Gott mag sich seiner annehmen! Ich würde durch meine Herüberkunft, die  
er sich wünscht, ein leidiger Tröster für ihn seyn. Was können ihm meine  
15 Briefe helfen, der Buchstabe würde ihn immer mehr tödten, je mehr er  
demselben nachgrübelt ohne dem Geist, mit dem ich sie schreibe und mit dem er sie  
auch lesen sollte. Gott schicke Ihnen GeEhrtester Freund! Mitleiden und  
Gedult mit seinen Schwachheiten. Hätten Sie beym Antritt seines Amtes  
20 weniger gehabt; so würden sie jetzt vielleicht nicht so viel brauchen. Denken Sie  
daß Sie 2 Brüder haben, deren Wege eben so wenig scheinen gebahnt zu seyn,  
als bisher meiner und meines Bruders gewesen.

Ich halte es für meine Schuldigkeit Ihnen noch einige Erläuterung über  
das Hirngespinnst seiner Armuth zu geben. Sub rosa, er hat seinen  
25 Goldklumpen bisher, versetzt. 2.) hab ich ihm die Schuldigkeit eines  
Hochzeitgeschenkes nach ihrem Beyspiel zu verstehen gegeben. 3.) ist er hier viele Jahre  
im Buchladen 12 fl. schuldig geblieben, an die ich ihn mahnen müssen, für ein

Buch, das der seel. Hartung für ihn verschreiben müssen. Er hat dies aus  
Freundschaft gegen Charmois gethan, der aus Freundschaft sein Schuldner  
30 geblieben, wie er aus guter Nachbarschaft dem Buchladen. Es kann also  
würkl. ihm am Gelde fehlen und er hat die Schaam sich zu entdecken.

Er hat mir vor 4 Wochen einen so verwirrten Brief geschrieben, daß ich  
mich fast selbst an demselben verwirrt gelesen; der letzte war wieder  
empfindlich, und er redte darinn vom Raub seiner Güter, weil ich an seine kleine  
35 Schulden gedacht, und mich dazu anerbieten selbige hier zu bezahlen. Sie  
werden so gut seyn meinen Brief zu lesen an ihn, ehe Sie ihm selbigen geben.  
An Nachrichten von ihm ist meinem alten Vater und mir viel gelegen; wir  
s. 29 verlassen uns hierinn auf Ihre Freundschaft. Am Besten wäre es, daß er von  
allen Nebenstunden jetzt loßgespannt und bloß bey der Schularbeit bliebe,  
mein Vater räth zur Brunnenkur. Tragen Sie die Last, die Ihnen Gott  
auferlegt hat, und nehmen Sie seiner an, nicht nach Ihrem guten Herzen  
5 sondern mit Weisheit in der Furcht des HErrn. Unsern Herzl. Gruß an Ihre liebe  
Frau. Ich ersterbe Ihr Freund.

H.

Mein Vater ersucht Sie herzlich, ihn sogl. zum Aderlassen zu zwingen,  
wenn er sich daßelbe nicht als einen Rath gefallen lassen will; und die bittere  
Seydl. Brunnenkur zu brauchen, die erste Bouteille auf 4 Tagen. Er kann ein  
10 Paar Tage einhalten und wieder eine Kruke trinken.

Gott wird uns nicht mehr auflegen als wir tragen können. Motion  
empfiehlt mein Vater. Ich weiß nicht was er unter meiner Herüberkunft, auf die  
er in einigen Briefen auf eine mir ganz unerklärliche Art gedrungen, eigentlich  
hinter sich hat. Ist es bloß Lüsternheit – – hat er mir was zu entdecken, laß ihn  
15 nur reden. Will er loß seyn; in Gottes Namen – Ich will ihm meine Stelle  
hier einräumen, und wenn mein Vater uns nicht alle beyde unterhalten kann  
oder Zank seyn sollte, die rechte und linke Seite zu wählen überlassen.

Ist ihm nicht Gott näher als ich; und wenn er mich liebt, wozu entdeckt er  
sich nicht, und schreibt mir ins andere Jahr nichts als vorsichtige Briefe. Traut  
20 er sich selbst oder mir nicht?

Der treue Zeuge in den Wolken! den ich jetzt nach dem Abendessen gesehen.  
Die heutige Sonnenfinsternis hat wegen des wolkichten Himmels kaum  
wahrgenommen werden können.

Mein Vater ist sehr geneigt mir eine Reise nach Riga einzuwilligen, falls selbige  
25 nothwendig, das Versprechen oder die Erfüllung deßelben zu meines Bruders  
Wiederherstellung nöthig wäre. Melden Sie ihm dies zu seiner Aufmunterung.

Gott gebe Ihnen Gedult und laße alles zu Seiner Ehre und unserm Heyl  
gereichen. Sein Wille geschehe. Er ist doch der Beste. In diese glückliche  
Gemüthsfaßung versetze uns Sein guter Geist alle, und laße unsere Traurigkeit  
30 Gottlich und unsere Freude im HErrn seyn.

Ich umarme Sie nochmals und empfehle Sie Göttl. Gnade. Versäumen  
Sie nichts an meinem Bruder, und seyn Sie ruhig. Seine Wege sind in

großen Waßern und man kann ihre Fußstapfen nicht sehen. Leben Sie wohl mit Ihrem gantzen Hause. Gott empfohlen.

Ich schreibe nächstens wie ich hoffe mit mehr Faßung. Wir gehen nächste Woche wills Gott zum Abendmal. Zu meiner Beichte gewählt: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Waßer.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (50).

### Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 26–30.

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 43f.

ZH II 26–29, Nr. 184.

### Kommentar

- |   |   |
|---|---|
| 26/19 Dero Brief] nicht überliefert   | 27/10 Theognidis] Theognis von Megara   |
| 26/20 Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und Frau   | 27/10 Theocrit] Theokritos  |
| 26/24 Johannis] 24. Juni, in vielen baltischen Gegenden zur Sommersonnenwende am 21. Juni gefeiert.   | 27/11 Hippocrates] Hippokrates von Kos  |
| 26/26 Er fördert ...] Ps 90,17  | 27/12 fol:] folio, großformatig   |
| 26/28 Propheten] HKB 182 (II 23/22)   | 27/12 gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch) |
| 26/29 alte Evangelist] Jesaja   | 27/15 Gottes Arm] Ps 71,18  |
| 26/32 Abhandlung] Hamann, <i>Versuch über eine akademische Frage</i>  | 27/17 Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)  |
| 26/33 Intelligenz blatt] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten  | 27/25 Freudenöl] Ps 45,8  |
| 27/3 poes. diverses] Friedrich II., <i>Poësies Diverses</i>   | 27/30 Angelegenheiten] vgl. HKB 180 (II 16/18)  |
| 27/4 holl. Ausgabe] der <i>Poësies diverses</i> : 1760 in Amsterdam bei Schneider gedruckt.   | 28/6 wie der, so hat ...] Mt 13,12  |
| 27/5 Lauson] Johann Friedrich Lauson  | 28/8 unerkannte Sünde] Ps 90,8  |
| 27/5 Michaelis] Johann David Michaelis  | 28/13 Jer 8,12  |
| 27/6 kritische Gedanken] Vgl. HKB 182 (II 23/7); vll. ein Entwurf der Kritik, die im <i>Kleeblatt hellenistischer Briefe</i> enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f. | 28/16 der Buchstabe ...] 2 Kor 3,6  |
| 27/7 griech. Studio] vll. Brief HKB 179   | 28/24 sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit   |
|   | 28/25 Schuldigkeit eines Hochzeitgeschenkes] siehe HKB 182 (II 20/22)   |
|   | 28/27 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.   |

28/28 Hartung] Johann Heinrich Hartung, siehe  
HKB 182 (II 21/24)

28/29 Charmois] Carl Heinrich Borde de  
Charmois

28/32 verwirrten Brief] vgl. HKB 183 (II 24/20)

29/3 Brunnenkur] Trinken von Heilquellwasser

29/5 Weisheit ...] Hi 28,28

29/9 Seydl. Brunnenkur] Seydlitzer

Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus

einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene  
Bittersalz wirkte abführend.

29/10 Kruke] Krug, wie er von Apotheken  
verwendet wurde

29/21 treue Zeuge in den Wolken] Ps 89,38

29/29 Traurigkeit ...] 2 Kor 7,10

29/32 Seine Wege ...] Hi 38,16 u. Ps 77,20

29/36 Wie ein Hirsch ...] Ps 42,2

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).